DEUTSCHE BAUZEITUNG

60. JAHRGANG * Nr. 36 * BERLIN, DEN 5. MAI 1926

WETTBEWERBE: BAUKUNST U. SCHWESTERKÜNSTE

SCHRIFTLEITUNG: REG.-BAUMEISTER a. D. FRITZ EISELEN

Alle Rechte vorbehalten. — Für nicht verlangte Beiträge keine Gewähr.

Wettbewerb für einen Hotelneubau in Bochum.

Von Stadtbaurat Diefenbach in Bochum.

urz hintereinander hat die Stadt Bochum s. Zt. zwei große öffentliche Preisausschreiben veranlaßt. Nach dem Rathaus-Wettbewerbsentwurf kam derjenige für einen vornehmen Gasthof.

Es darf vorausgeschickt werden, daß in beiden Fällen hervorragende, ohne weiteres ausführbare Ergebnisse nicht erzielt worden sind. Es war dies von den ausschreibenden Stellen auch nicht erwartet.

Trotz aller Bedenken, die gegen öffentliche Ausschreibungen von jeher geltend gemacht wurden — die bekanntlich vor allem in dem verlorenen ungeheuren Arbeitsaufwand der Architekten bestehen —, hat das Stadtbauamt der Gemeinde Bochum geglaubt, öffentliche Wettbewerbe veranstalten zu sollen, um der deutschen Architektenschaft die Möglichkeit zu geben, ihr hohes Können zu zeigen.

Es sei insbesondere auf Amerika verwiesen, das immer wieder neue Wettbewerbe ausschreibt und damit der dortigen Architektenschaft die Möglichkeit gibt, sich künstlerisch gegenseitig zu befruchten und sich zu vervollkommnen.

Wenn also auch das Ergebnis der Bochumer Wettbewerbe in beiden Fällen nichts Vollkommenes erbrachte, so sind die Ergebnisse doch wertvoll für die demnächstige Durchführung der beiden Monumentalbauten in der Stadt Bochum.

Zu dem hier besonders zu besprechenden Wettbewerb für einen Hotelbau sei vorausgeschickt, daß die Stadt Bochum eine Stadt der Schwerindustrie (Kohle und Eisen) ist, heute auf verhältnismäßig kleiner Grundfläche rd. 160 000 Einwohner zählt und kurz vor Eingemeindungen steht. Unter Einbeziehung ihrer Vororte, die sich über eine Fläche von etwa der Größe Frankfurts, Düsseldorfs oder Essens erstrecken, ist sie der wirtschaftliche Mittelpunkt von rd. einer halben Million Menschen.

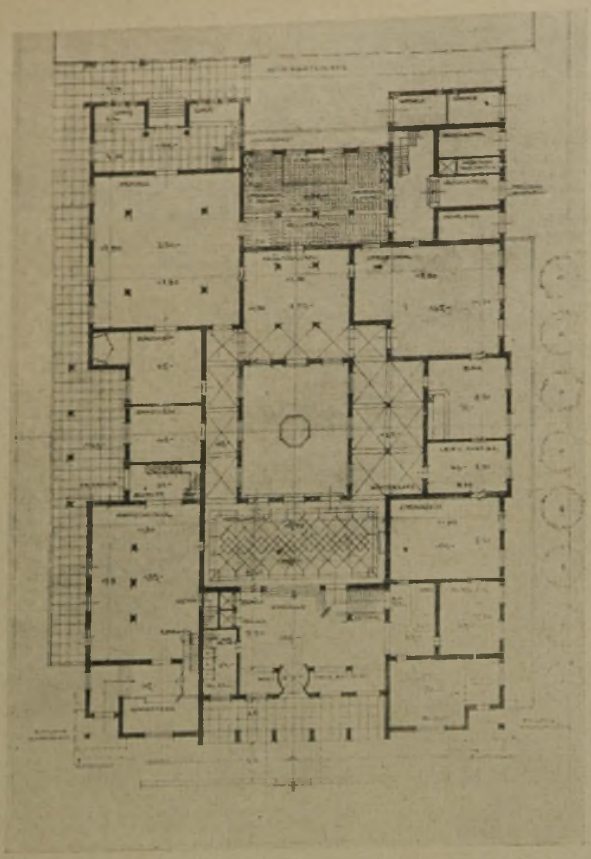
Schon vor dem Kriege hat die Gesamtindustrie den Wunsch gehabt, einen vornehmen Gasthof gemeinsam mit der Stadt zu errichten. Durch den Krieg und die Nachkriegsjahre wurde die Frage immer wieder hinausgeschoben.

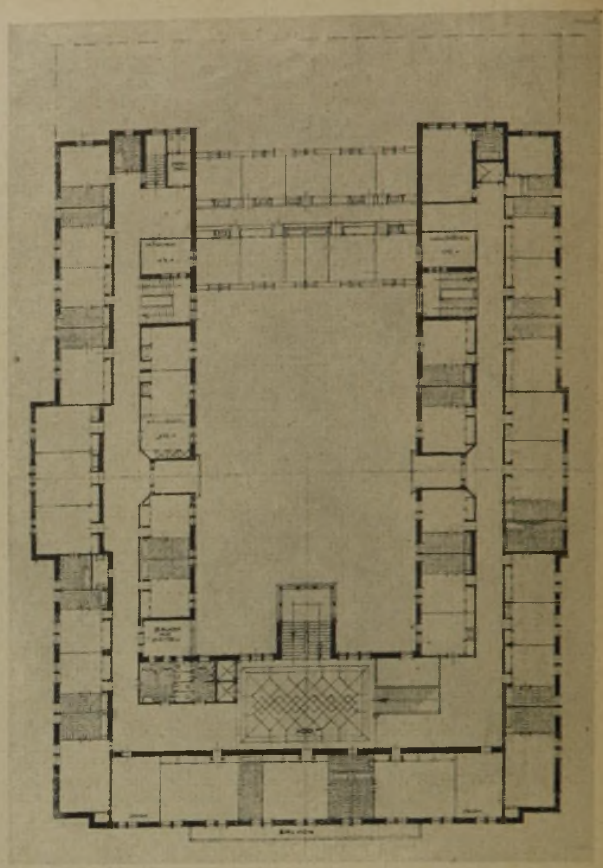
Vor etwa einem halben Jahre kam dann die Gründung einer Hotelbau-Aktien-Gesellschaft zustande. Die Aktionäre sind die Industrie und die Kaufmannschaft. Die Stadt selbst ist nicht an dem Unternehmen beteiligt, hat aber das Hotelgrundstück zur Verfügung gestellt.

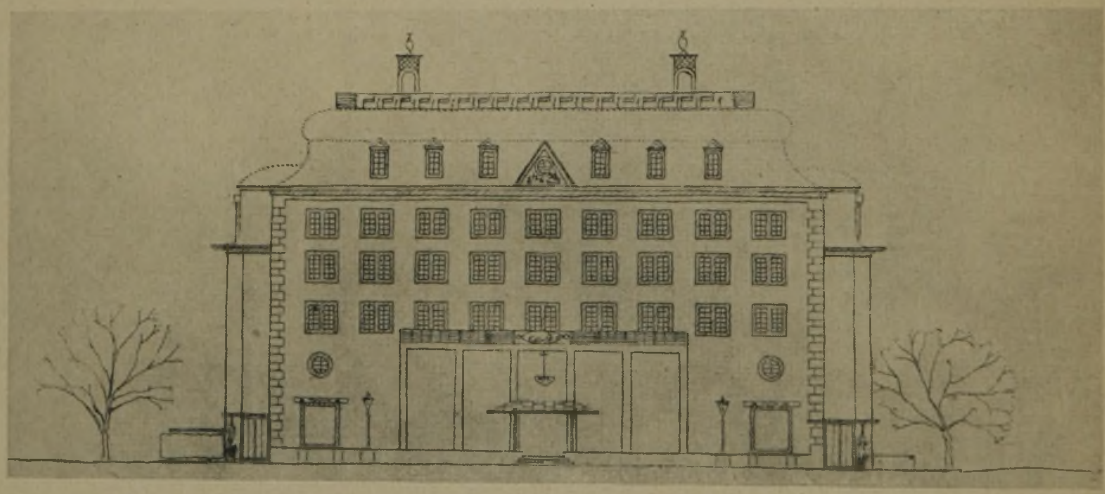
Das Grundstück liegt unmittelbar am Stadttheater südlich des Hauptbahnhofes im Stadtteil Bochum-Ehrenfeld und ist 4000 qm groß. (Vgl. den Lageplan Abb. 5, S. 66.)

Die Ausschreibungsbedingungen hielten sich im allgemeinen im Rahmen der Bedingungen, die der Verband Deutsch. Arch.- u. Ing.-Vereine in Gemeinschaft mit dem B. D. A. für Wettbewerbe auf dem Gebiete der Baukunst aufgestellt hat. Es waren u. a. verlangt: ein Lageplan 1 : 500, sämtliche Grundrisse i. M. 1 : 200, geometrische Ansichten i. M. 1 : 200, einige Teilzeichnungen i. M. 1 : 20 und mindestens ein Schaubild. Die Leistung war also erheblich.

Abb. 1. Ein II. Preis von 6500 M. Kennwort: „Westfalenhof". Architekten B. D. A. Fritz Fuß und Emil Mewes, Köln.







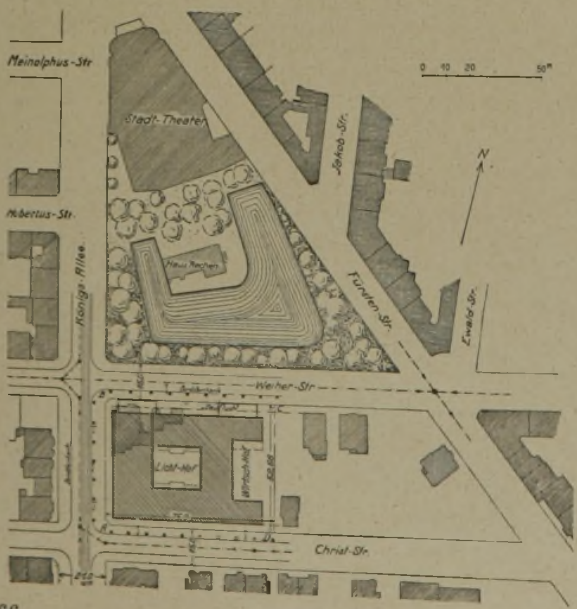


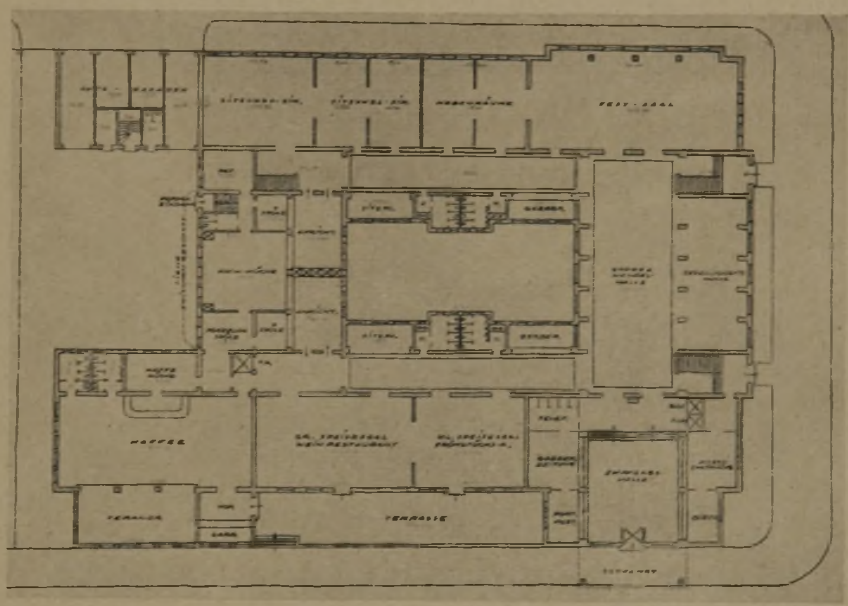
Abb. 2 bis 4. Kennwort: „Westfalenhof".
Verfasser: Architekten B. D. A.
Fritz Fuß und Emil Mewes, Köln.

Abb. 2 (oben links). Erdgeschoßgrundriß. (1 : 750.)

Abb. 3 (oben rechts). Obergeschoßgrundriß. (1 : 750.)
(I. Ob.-Geschoß 40 Betten, II. Ob.-Geschoß 44 Betten).

Abb. 4 (Mitte). Ansicht gegen Westen.

Abb. 5 (links nebenstehend). Lageplan nach dem Wettbewerbsprogramm. (1 : 3000.)



Ein II. Preis.

Kennwort: „Neu-Rechen".

Verfasser: Architekten B. D. A. Flerus und Konert, Dortmund.

Abb. 6 (oben). Schaubild.

Abb. 7 (rechts). Erdgeschoßgrundriß. (1 : 750).

An Preisen waren vorgesehen: ein I. Preis von 10 000 M., ein II. Pr. von 8000 M., ein III. Pr. von 6000 M., ein IV. Pr. von 4000 M. Vier weitere Entwürfe sollten zu je 2000 M. angekauft werden. Eine andere Verteilung der Preise durch das Preisgericht war aber im Ausschreiben zugelassen.

Als bausachverständige Preisrichter wirkten die Herren: Stadtbaurat Diefenbach, Bochum, Städtebaudirektor Elkart, Hannover, Stadtbaudir. Prof. Dr. Hans Grässel, München, Generaldir. Dipl.-Ing. Gröppel, Bochum, Prof. Dr.-Ing. E. h. Wilhelm Kreis, Düsseldorf, Arch. Otto Rehnig, Berlin, Reg.-Baumeister a. D. S. Schroeter, Bochum. Außerdem hatten die Stadt und die Hotelgesellschaft noch weitere Preisrichter gestellt. Ersatzpreisrichter waren: Stadtbaurat a. D. Kullrich, Dortmund, Prof. Georg Metzendorf, Essen.

Das Preisgericht tagte am 14. und 15. Januar 1926. Für den vorher verstorbenen Arch. Rehnig aus Berlin war Stadtbaurat Kullrich als Preisrichter eingetreten. Zwei Herren aus dem Kreise der nicht bausachverständigen Preisrichter waren verhindert teilzunehmen, so daß das Preisgericht seinen Entscheid statt mit elf nur mit neun Mitgliedern fällte.

Die Entwürfe waren nach der Spruchfällung des Preisgerichts acht Tage lang im Bochumer Schützenhofe öffentlich ausgestellt.

Insgesamt waren 253 Arbeiten eingegangen, von denen nach einem ersten Rundgang 138 Entwürfe, und nach einem zweiten 78 Entwürfe ausschieden, so daß 37 Entwürfe in engerer Wahl standen, die zum großen Teil gut durchgearbeitetes und wertvolles Material enthielten. Von diesen kamen noch 18 Entwürfe in engste Wahl. Aus dieser engsten Wahl wurden 10 Entwürfe für Auszeichnungen ausgesucht.

Das Preisgericht war einstimmig der Meinung, daß kein Entwurf seiner Gesamtleistung nach mit dem I. Preis gekrönt werden könnte. Es beschloß daher, bei der großen Zahl ungefähr gleichwertiger Entwürfe die Gesamtsumme von 36 000 M. an Preisen, folgendermaßen zu verteilen: zwei II. Preise von je 6500 M., zwei III. Preise von je 4500 M., zwei IV. Preise von je 3000 M., außerdem vier Ankäufe zu je 2000 M.

Hiernach erhielten:

einen II. Preis der Entwurf mit dem Kennwort „Westfalenhof", Verf.: Fritz Fuß und Emil Mewes, Arch. B. D. A., Köln,

einen weiteren II. Preis der Entwurf mit dem Kennwort „Neu-Rechen", Verf.: Flerus u. Konert, Arch. B. D. A., Dortmund,

einen III. Preis der Entwurf mit dem Kennwort „Industriehof", Verf.: Eggeling u. Schaefer, Arch. B. D. A., Essen,

einen weiteren III. Preis der Entwurf mit dem Kennwort „Bohobag, Verf.: Arch. Merrill, Leybold u. Zingeler, Köln,

einen IV. Preis der Entwurf mit dem Kennwort „Lucullus", Verf.: Arch. B. D. A. W. Peter, Bochum, mit Strunck u. Wentzler, Dortmund,

einen weiteren IV. Preis der Entwurf mit dem Kennwort „Sachlich", Verf.: Arch. A. Seifahrt, Gotha.

Angekauft wurden die Entwürfe:

Kennwort: „Weithin sichtbar", Verf.: Arch. B. D. A. Reg.-Baumeister Alfred Daiber, Stuttgart, Kennwort „Parkhotel", Verf.: Arch. Hans Landgrebe, Bochum, Kennwort „Hotelgrundriß", Verf.: Arch.

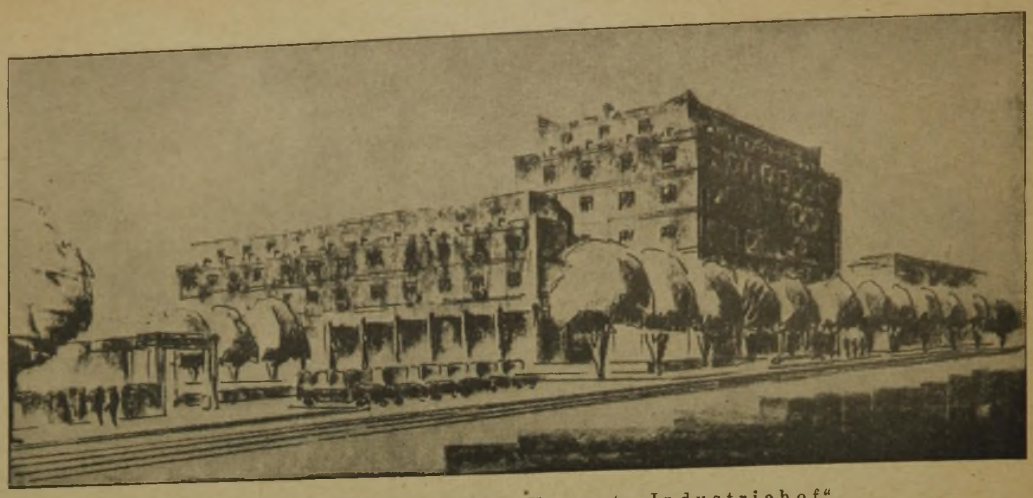


Abb. 8. Ein III. Preis von 4500 M. Kennwort: „Industriehof".
Verfasser: Architekten B. D. A. Eggeling und Schaefer, Essen-Bochum.

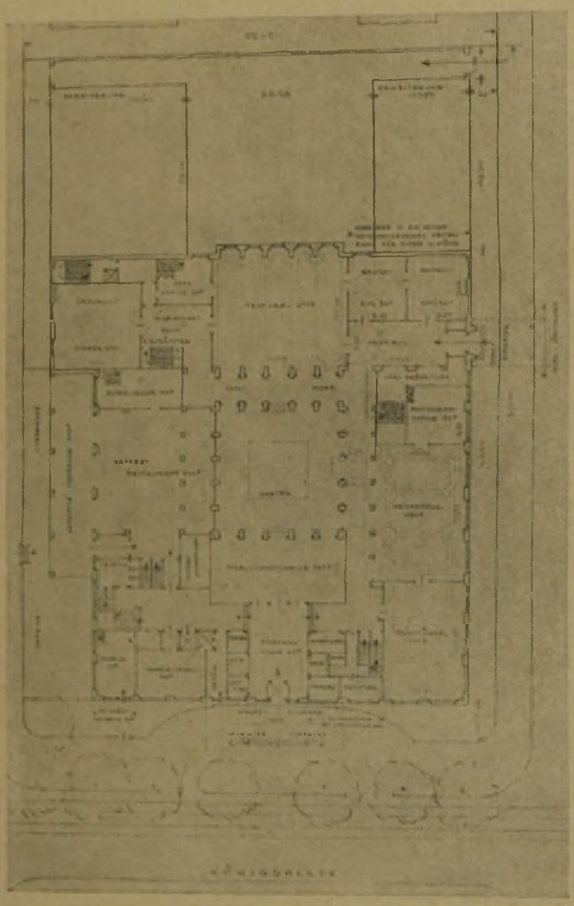


Abb. 9. Ein III. Preis. Kennwort: „Industriehof".
Erdgeschoßgrundriß zu Abb. 8. (1 : 750.)

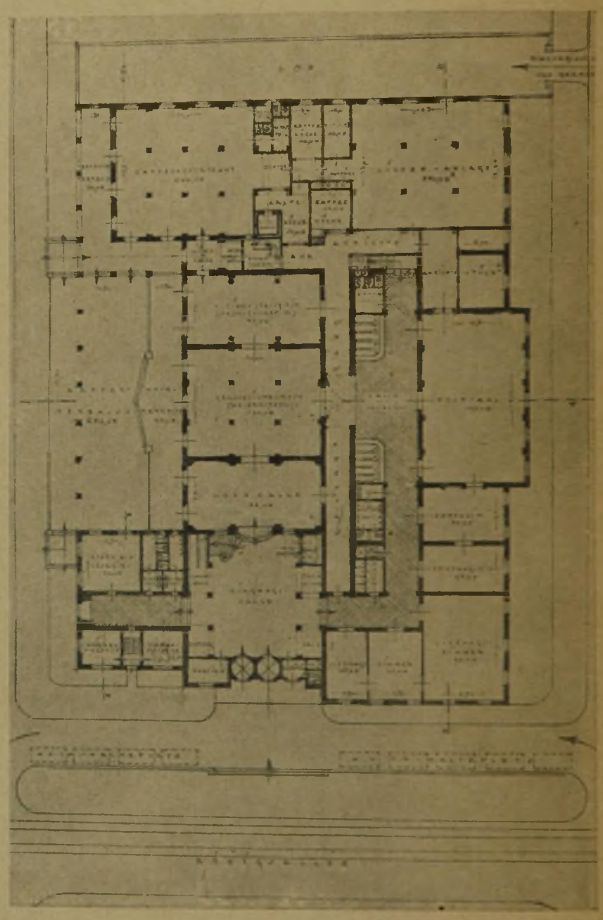


Abb. 10. Ein III. Preis. Kennwort: „Bohobag".
Erdgeschoßgrundriß (1 : 750). Zum Schaubild Abb. 11, S. 69.

Prof. E. Fahrenkamp mit Dipl.-Ing. C. Mataré, Düsseldorf, Kennwort „1. 12. 25", Verf.: Arch. Otto Droge, Leipzig.

Das Preisgericht beurteilte die Entwürfe, von denen wir hier Darstellungen veröffentlichen, folgendermaßen:

1. Kennwort: „Westfalenhof" (ein II. Preis).

Hierzu die Abb. 1, S. 65 und 2—4, S. 66.

Der Grundriß erfüllt im großen und ganzen die gestellten Anforderungen. In der Raumgruppierung zeigt er jedoch verschiedene Vorschläge, die für die Ausführung nicht ganz zweckmäßig sind. So ist z. B. die Lage des Festsaales und seines besonderen Zuganges nicht praktisch. Die Verwaltungsräume im Haupteingang sind nicht ausreichend. Diese Mängel lassen sich aber im Rahmen des Gesamtentwurfes unschwer bessern. Die Anordnung des Obergeschosses ist zweckentsprechend. Die Lage der Küche im Zwischengeschoß ist nicht zu beanstanden. Dagegen wäre eine bessere Verbindung der Küche mit der Zentralanrichte im Erdgeschoß erwünscht. Besonders hervorzbheben ist die glückliche Gestaltung der äußeren Erscheinung des Bauwerkes, das sich als Hotel charakterisiert und in die Umgebung vortrefflich eingefügt. (Vgl. das Schaubild S. 65.)

2. Kennwort: „Neu-Rechen" (ein II. Preis).

Hierzu die Abb. 6 und 7, S. 67.

Der Grundriß zeigt eine großzügige Anordnung der Empfangsräume, die zusammen mit dem Festsaal für große Veranstaltungen sich in bester Weise eignen. Auch die Anordnung der übrigen Räume ist gut. Die Kochküchenanlage ist zu klein, läßt sich aber leicht vergrößern. Der Bedienungsweg von der Kochküche zum Festsaal ist zu lang, aber noch angängig. Das

Abb. 11 (oben).
Ein III. Preis von 4500 M.
Kennwort: „Bohobag".
Architekten: Merrill, Leybold und Zingeler, Köln.

Abb. 12 (Mitte).
Ein IV. Preis von 3000 M.
Kennwort: „Lucullus".
Architekten: B. D. A. W. Peter, Bochum. Strunck und Wentzler, Dortmund.

Äußere ist klar gegliedert, ohne jedoch die künstlerische Wirkung des Entwurfes „Westfalenhof" zu erreichen. Die vorgesehene Erweiterung durch Aufstockung des mittleren Baukörpers würde die Gruppe schädigen.

3. Kennwort:
„Industriehof"
(ein III. Preis).

Hierzu die Abb. 8 und 9, S. 68.

Der Grundriß zeigt eine klare geschlossene Anordnung der Hauptträume, die sich um einen Mittelhof gruppieren. Die Küche liegt im Untergeschoß mit guter Verbindung zu den Gasträumen. Die Belichtung des Untergeschosses würde gewinnen, wenn der Hof, wie

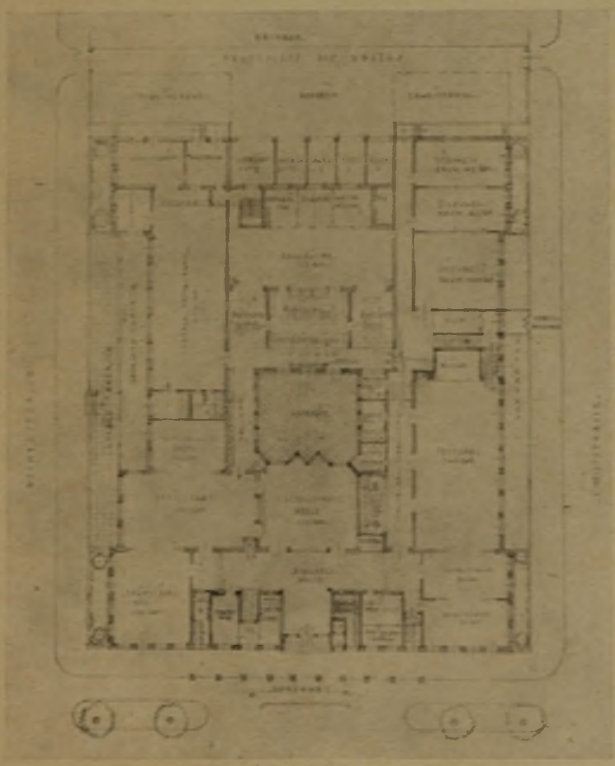


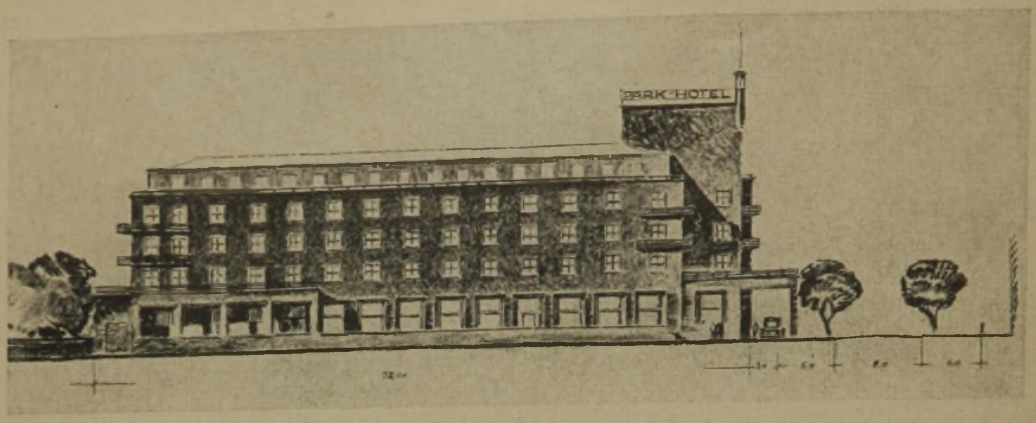
Abb. 13. Erdgeschoßgrundriß zu Entwurf „Lucullus".
Abb. 12. (1 : 750.)

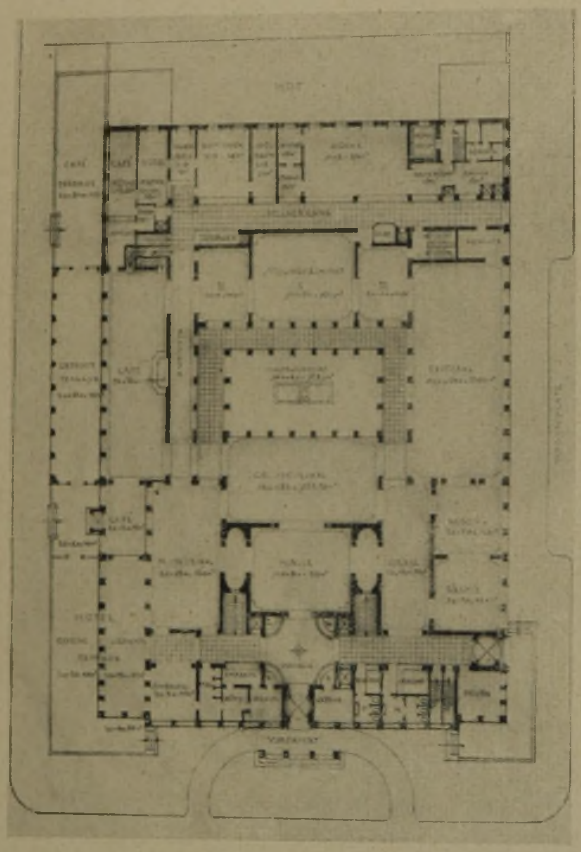
es im Grundriß des Untergeschosses angedeutet ist, so tief angelegt wäre, daß die Anlage von Kellerfenstern ermöglicht wird. Die Lage einiger Sitzungszimmer im I. Obergeschoß ist angängig. Die Erweiterung ist gut gewährleistet. Für die Gestaltung des Äußeren ist die Variante vorzuziehen.

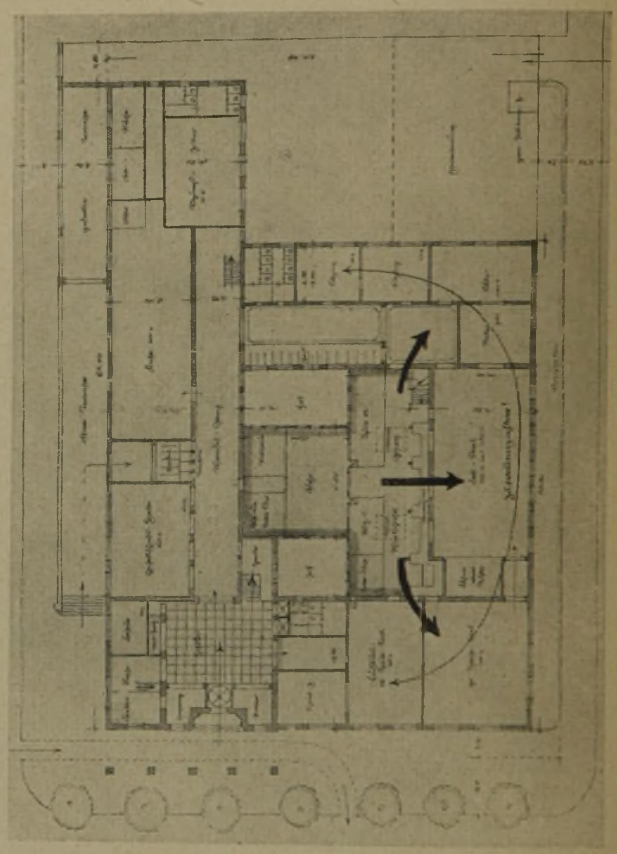
4. Kennwort:
„Bohobag"
(ein III. Preis).

Hierzu die Abb. 10, S. 68 und 11, oben.

Der Vorzug dieses Entwurfes liegt in der Anordnung einer großen Terrasse nach der Weiherstraße im Anschluß an die Speisesäle und das Kaffee-Restaurant. Auch







Ein IV. Preis von 3000 M.
Kennwort:
„Sachlich".
Verfasser:
Arch. A. Seifarth, Gotha.

Abb. 15 (hierüber).
Erdgeschoßgrundriß (1 : 750).

Abb. 17. Schaubild zum Entwurf „Sachlich". Zu Abb. 15.

Ein Ankauf von 2000 M.
Kennwort:
„Weithin sichtbar"
Verfasser: Architekt
B. D. A. Reg.-Baumstr.
Alfred Daiber, Stuttgart.

Abb. 14 (oben). Schaubild.

Abb. 16 (hierüber).
Erdgeschoßgrundriß (1 : 750).

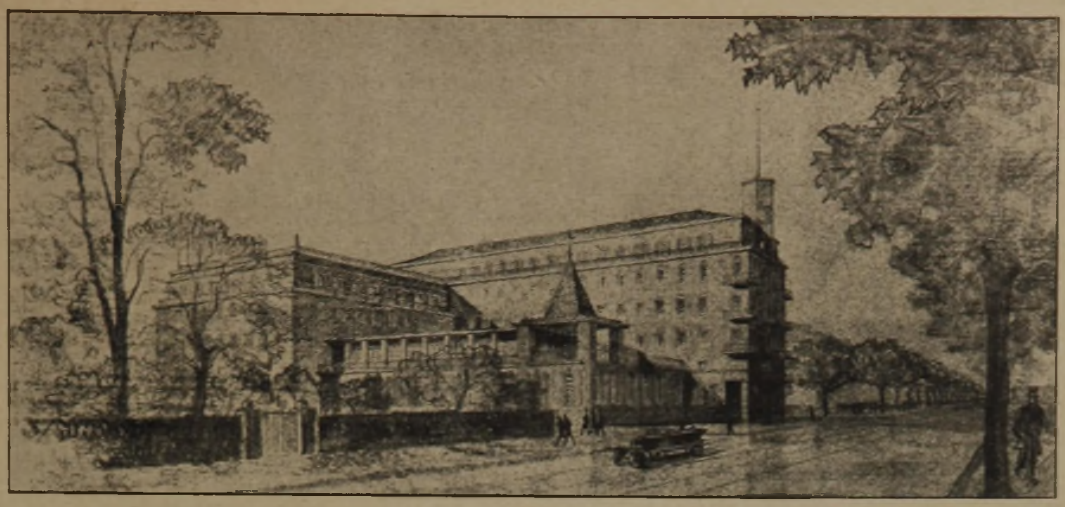


Abb. 18. Ein Ankauf zu 2000 M. Kennwort: „Parkhotel". Arch. Hans Landgrebe, Bochum.

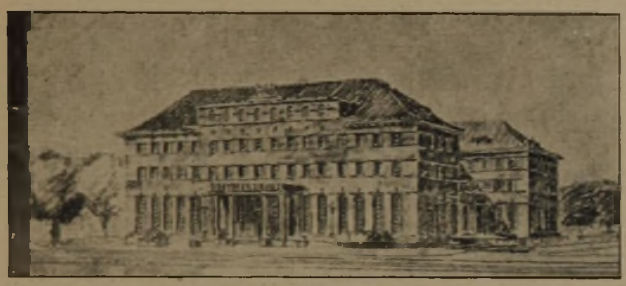


Abb. 19. Ein Ankauf zu 2000 M. Kennwort: „1. 12. 25". Arch. Otto Droge, Leipzig.

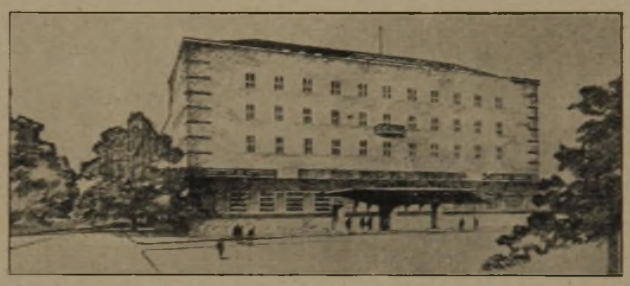


Abb. 20. Ein Ankauf zu 2000 M. Kennwort: „Hotelgrundriß". Arch. Prof. Fahrenkamp, Mitarbeiter Dipl.-Ing. Mataré, Düsseldorf.

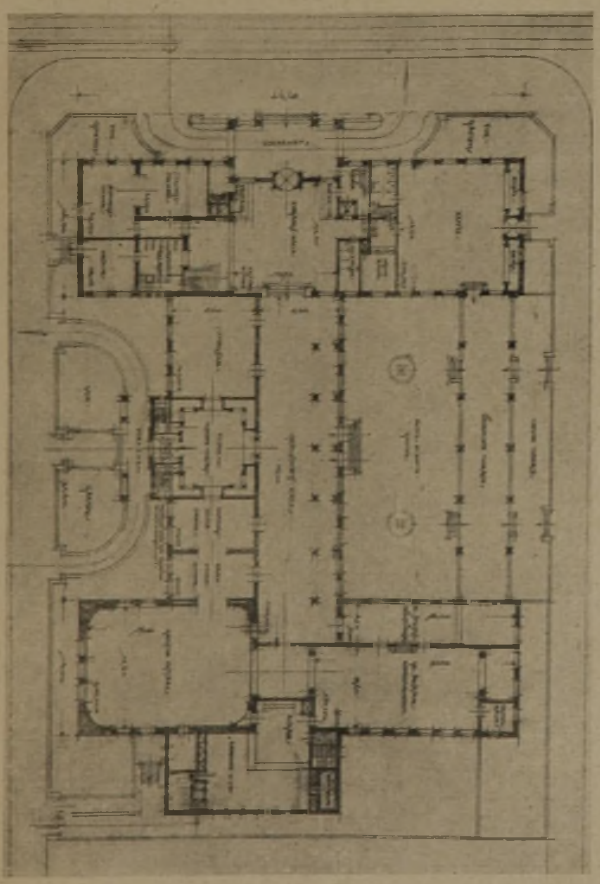


Abb. 21. Grundriß (1 : 750) zu Abb. 19.

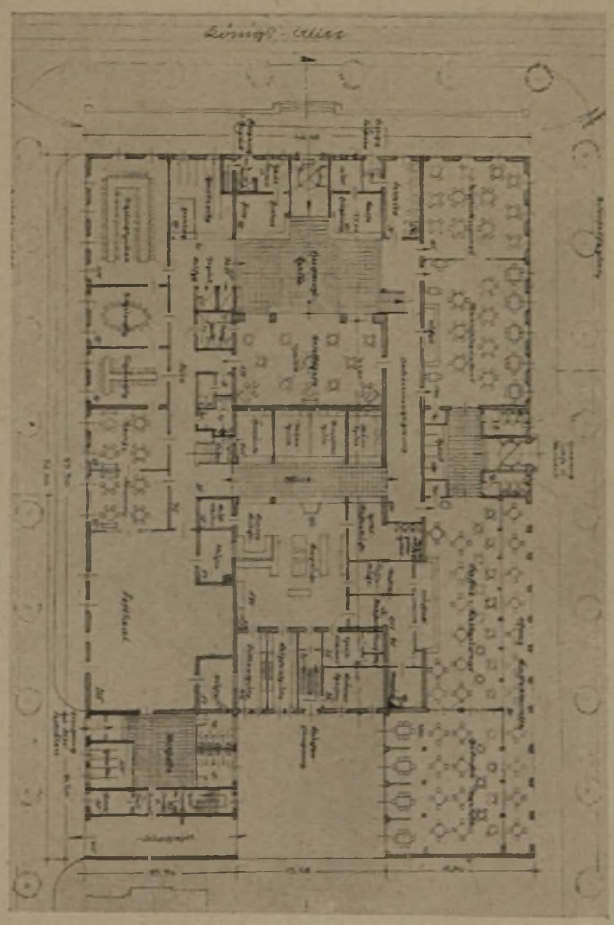


Abb. 22. Grundriß (1 : 750) zu Abb. 20.

Wettbewerb für einen Hotelneubau in Bochum.

die Sitzungszimmer, der Festsaal und die Küchenanlage sind gut gruppiert. Die Beschickung der Gasträume von der Kochküche aus ist klar. Durch die Gesamtanordnung wird in den Obergeschossen erreicht, daß kein Hotelzimmer hofwärts liegt. Die Vorzüge des Grundrisses werden aber nur durch eine Überschreitung der baupolizeilich zugelassenen Höhe ermöglicht, ohne besonderen Vorteil für die Baugruppe.

5. Kennwort: „Lucullus“ (ein IV. Preis).

Hierzu die Abb. 12 und 13, S. 69.

Die Gesamtgrundrißanordnung erfüllt im wesentlichen die gestellten Anforderungen. Insbesondere sind die Speisesäle und das Kaffee-Restaurant gut nach der Weiherstraße um eine dort vorgesehene Terrasse gelagert. Die Helligkeit der Flure in den Obergeschossen läßt zu wünschen übrig. Eingangshalle und anschließender Gesellschaftsraum sind nicht ausreichend. Die Sitzungszimmer sind zu abgelegen. Die Bedienung des Festsaales mit seinen Nebenräumen von der Kochküche aus kann nur durch Überquerung des Wandelganges erfolgen. Es werden daher besser die Sitzungszimmer mit dem Festsaal und seinen Nebenräumen getauscht. Das Äußere des Gebäudes ist klar, wird aber durch die Eckvorbauten beeinträchtigt. (Vgl. das Schaubild.)

6. Kenntwort: „Sachlich“ (ein IV. Preis).

Hierzu die Abb. 15 und 17, S. 70.

Dieser Entwurf ist besonders wegen seiner klaren äußeren Erscheinung und seiner architektonischen Gestaltung zu loben. Die Grundrißanordnung entspricht nicht der architektonischen Leistung. Die Belichtung der Hallen und Sitzungssäle lediglich durch Oberlichter ist unzweckmäßig.

Angekauft wurden die folgenden Entwürfe:

7. Kennwort: „Weithin sichtbar“ (Ankauf).

Hierzu die Abb. 14 und 16, S. 70.

Dieser Grundriß zeigt den Vorzug der Zusammenfassung von Hotelgaststätten, Festsaal und Nebenräumen und die leichte Bedienung dieser Räume von den zentral gelegenen Wirtschaftsräumen aus. Dieser Vorteil wird erkauft durch einen umständlichen Zugang zum Festsaal. Die äußere Erscheinung ist ansprechend.

8. Kennwort: „Parkhotel“ (Ankauf).

Hierzu die Abb. 18, S. 71.

Der Verfasser hat den Festsaal an der Weiherstraße angeordnet und das Kaffee-Restaurant darüber gelegt. Wirtschaftlich ist die Lage des Kaffee-Restaurants im Obergeschoß nicht vorteilhaft, jedoch gelangt der Verfasser durch diese Lösung zu einer eigenartigen und ansprechenden Baugruppe.

9. Kennwort: „Hotelgrundriß“ (Ankauf).

Hierzu die Abb. 20 und 22, S. 71.

Der Grundriß erfüllt im wesentlichen die gestellten Anforderungen. Der besondere Eingang zum Festsaal würde besser zwischen diesem und den Sitzungszimmern liegen. Die Lage einzelner Hotelzimmer nach dem Innenhofe, unter dem die Küche liegt, läßt zu wünschen übrig. Sie würde gebessert, wenn der östliche Querbau wegbliebe. Der umbaute Raum ist übermäßig groß. Das Äußere ist schlicht und gefällig.

10. Kennwort: „1. 12. 25“ (Ankauf).

Hierzu die Abb. 19 und 21, S. 71.

Der Verfasser sieht die Küchenanlage im Untergeschoß vor und gelangt dadurch im Erdgeschoß zu einer interessanten Anordnung der Gesellschaftsräume, die durchweg gut belichtet sind und sich um eine Hotelterrasse und einen Garten nach der Weiherstraße zu gruppieren. Die vorgeschlagene Erweiterung über der Terrasse würde den Reiz dieser Anlage jedoch zerstören. Die besondere Auffahrt zum Festsaal an der Christstraße ist gut, aber aufwendig. Die Abmessungen des Kaffee-Resaturants sind zu klein. Die Gruppierung des Äußeren ist gut, bietet aber in der Ausgestaltung nichts Besonderes. —

Die Hotelbau-Aktien-Gesellschaft hat sich noch nicht schlüssig gemacht, welchem der Preisträger sie die Durchführung des Entwurfs übertragen will. Es steht jedoch zu erwarten, daß einer der Beteiligten den Auftrag erhalten wird. —

Vermischtes.

Zur Wettbewerbsfrage. In Nr. 5 wurde mein Aufsatz aus der D. A. Z. vom 7. Januar insofern mißverständlich zitiert, als ich die Beteiligung beamteter Kollegen gar nicht erwähnt habe. Wettbewerb als Broterwerb ist nur den Spezialisten günstig. Den Andern ist es Mühe und Mißbrauch. Warum soll man darum streiten? Wer Arbeit zu verschenken hat, mag es tun.

In der Baugilde 1921, Nr. 5, und in der Kunstchronik 1925, Nr. 10, habe ich ebenso wie in der D. A. Z. alle Seiten beleuchtet und beziehe mich auf diese Ausführungen, wenn ich hier nur eines herausgreife: Es ist nicht wahr, daß Höchstleistung nur durch den Wettbewerb komme. Die Kunst läßt sich nicht so einfach mit dem Gewerbe vergleichen. Der Verfasser dieser These scheint vom Schaffensvorgang wenig Ahnung zu haben. Wahr ist, daß es zweierlei Vertreter der Kunst gibt, anerkannte und ringende. Die ersten braucht man nicht erst zu suchen, die anderen müssen naturgemäß durchfallen (bis auf „den“ Konzessionsschulzen mit dem letzten Ankauf) und halten sich daher schon lange fern. Also ist das Wettbewerbswesen schon keine Angelegenheit der Baukunst mehr, sondern der Routiniers und . . . der Übrigen. Auch eine Reform wird das nicht ändern, wenn sie nicht so radikal wird, daß Vertrauen entstehen könnte. Das aber ist bei der Einstellung der großen Mehrheit nicht zu erwarten. —

Reg.-Baumstr. Dr.-Ing. Alfred Gellhorn, Berlin.

Nachschrift der Schriftleitung. Diese Zuschrift, die uns schon vor längerem zugegangen ist, blieb durch ein Versehen liegen. Wir bringen sie nachträglich zur Kenntnis, wenn wir auch der Auffassung des Einsenders vom Unwert der Wettbewerbe nicht zustimmen.

Zur Reform des Wettbewerbswesens. Unsere Behandlung dieser Frage hat uns eine Fülle von Zuschriften eingebracht, die vielfach dasselbe sagen, z. T. auch Vorschläge machen, die wir für indiskutabel halten müssen. Wir müssen uns darauf beschränken, gute und neue Anregungen zu veröffentlichen. — Die Schriftleitung.

Literatur.

Eine neue Zeitschrift auf dem Gebiet des Wettbewerbswesens erscheint ab 1. Mai d. J. unter der Bezeichnung „Bau-Wettbewerbe“, Herausgeber Prof. A. Neumeister und Arch. B. D. A. Emil Deines in Karlsruhe i. B. Preis des Heftes 1.90 M. —

Prof. Neumeister ist den deutschen Architekten bekannt durch die über 30 Jahre von ihm herausgegeb. „Deutschen Konkurrenzen“, die für den Architekten, der sich als Bewerber bei einer Wettbewerbsaufgabe beteiligen wollte, ein wertvolles Studienmaterial und Nachschlagewerk darboten.

Die Herausgabe dieser „Konkurrenzen“ ist unter der Ungunst der Verhältnisse zu Ende des Krieges zunächst vorübergehend und dann dauernd eingestellt worden. Herr Prof. Neumeister hat dann mit uns wegen Fortsetzung der „Konkurrenzen“ in Verhandlungen gestanden, die sich aber zerschlugen, da wir uns nicht entschließen konnten, unsere eben erst eingerichtete Wettbewerbs-Beilage eingehen zu lassen, es vielmehr für unbedingt nötig hielten, wichtige Wettbewerbe, je nach dem von den besonderen Verhältnissen gegebenen Standpunkte, auch im Rahmen unserer Zeitschrift weiter zu behandeln.

Wie die jetzigen Herausgeber bekennen, sollen und wollen die „Bau-Wettbewerbe“ keine Fortsetzung der früheren „Konkurrenzen“ sein. Ihr Unterschied wird anscheinend hauptsächlich darin bestehen, daß mittlere und kleinere Wettbewerbe vorwiegend berücksichtigt, d. h. zur Darstellung gelangen werden.

Das erste Heft soll den Wettbewerb Krankenhaus Singen a. Hohentwiel behandeln.

Wir wünschen den Herausgebern besten Erfolg mit ihrem Unternehmen. — — Fr. E. —

Inhalt: Wettbewerb für einen Hotelneubau in Bochum. — Vermischtes. — Literatur. —

Verlag der Deutschen Bauzeitung, G. m. b. H. in Berlin.
Für die Redaktion verantwortlich: Fritz Eiselen in Berlin.
Druck: W. Büxenstein, Berlin SW 48.